

24.12.1998, SZ Ravensburg

Phantastische Geschichten aus dem Allgäu spielt das Städteorchester Wangen-Leutkirch-Isny unter seinem Dirigenten Rainer Möckel zum Jahresausklang. Am Dienstag, 29. Dezember 19.30 Uhr Kurhaus am Park, Isny; Mittwoch, 30. Dezember 20 Uhr Festhalle Leutkirch; Donnerstag, 31. Dezember 19 Uhr Waldorfschule Wangen. Mit Heike Heilmann (Sopran) und Friedemann Röhlig (Baß) treten zwei vielversprechende Nachwuchssolisten auf.

30.12.1998, SZ Ravensburg

Leutkirch: Festhalle, heute, 20 Uhr, Jahresabschlußkonzert mit dem Städteorchester Wangen-Leutkirch-Isny; Solisten: Heike Heilmann, Sopran, und Friedemann Röhlig, Baß. Leitung: Rainer Möckel (Rossini, Lortzing, Bizet, Offenbach, Millöcker, Strauß). Gleiches Konzert am Donnerstag in **Wangen:** Waldorfschule, 19 Uhr

SZ Leutkirch

Städteorchester

Beschwingter Abschied vom alten Jahr

ISNY - Das Städteorchester ließ die alte Silvester-Tradition wieder aufleben und erleichterte mit einem beschwingten Konzert den Abschied vom alten Jahr. Gespielt wurde in Isny, Leutkirch und Wangen.

Von unserem Redaktionsmitglied Fritz Hartmann

Der leichten Muse war das Konzert gewidmet: Rossini, Lortzing, Bizet, Offenbach, Millöcker und natürlich Johann Strauß bis hin zum Radetzky-marsch, der dem begeisterten Publikum als Zugabe serviert wurde.

Rainer Möckel dirigierte auswendig mit Charme und Schwung. Spürbar wurde der innere Kontakt zwischen dem Dirigenten und den Musikern, die seine differenzierte Zeichengebung in

klangliche Wirklichkeit umsetzten. Das Städteorchester bewies, daß es nicht nur in sinfonischen Gefilden zuhause ist, sondern auch in angenehm unterhaltenden Sparten. Sei es mit dem berühmt-berüchtigten „Can Can“ oder dem elegant gemütvollen Walzer „Rosen aus dem Süden“.

Stars des Abends waren die Sopranistin Heike Heilmann und der Bassist Friedemann Röhlig. Der junge Mann erschien in Frack und Zylinder, trug Handschuhe und Spazierstöckchen lässig in den Händen. Mit erfrischender Natürlichkeit sangen die beiden aus der Lortzing-Oper „Der Wildschütz“ das Duett Gretchen-Baculus „Laß Er doch hören“. Dann bot Friedemann Röhlig mit stimmungsgewaltiger Stimme und perfekter schauspielerischer Darstellung die Arie des Baculus: „5000 Taler“. Mit der Arie des Ollendorf aus der Millöcker-Operette „Der Bettelstu-

dent“ errang sich Friedemann Röhlig vollends die Sympathie des stürmisch applaudierenden Publikums.

Rudolf Volkmann, seit 1974 an der JMS als Lehrer für Fagott und Kontrabaß tätig, verabschiedete sich mit dem Fagottsolo „Der alte Brummbär“ von Julius Fučík in den Ruhestand. Virtuos führte der verdiente Musiker die vom Komischen bis zur edlen Kantilene reichenden Möglichkeiten seines Instruments vor.

Noch ein künftiger Ruheständler saß am ersten Pult der ersten Geige: Axel Jolowicz. Er unterrichtet seit 1973 an der JMS und zählt zu den Gründungsmitgliedern des Städteorchesters. Nun hofft die Orchesterleitung, daß sich die beiden Musiker eine vernünftige Ruhestandsbeschäftigung suchen, indem sie dem Städteorchester weiterhin treu bleiben.

Mo. 4.1.98

Feuerwerk vor Mitternacht

WANGEN. „Es sprudelt und schäumt und knallt.“ So kündigte sich das Konzert des Städteorchesters Wangen-Leutkirch-Isny selbst an. Und das war nicht zu viel versprochen.

Von unserem Mitarbeiter Johannes Rahn

Im bis auf den letzten Platz ausverkauften Saal in der Waldorfschule marschierte zu Silvester alles auf, was in der Musikwelt für spritzige Unterhaltung auf hohem Niveau steht: Rossini, Bizet, Lortzing, Offenbach, einige Mitglieder der Strauß-Dynastie und viele andere.

Highlights setzten die Ausschnitte aus „Der Wildschütz“ von Lortzing und aus Millöckers „Der Bettelstudent“. Heike Heilmanns spritziger Sopran und Friedemann Röhligs ele-

ganter Baß verlangen nach mehr. Besonders Röhlig begeisterte durch sein komödiantisches Talent, das er in dem kleinen Raum zwischen Dirigentenpult und Bühnenrand entfaltete.

Rainer Möckel führte das Städteorchester schwungvoll und sicher. Die Begleitung der Sänger war in ihrer Dynamik und musikalischen Ausdeutung der jeweiligen Situation tadellos. Nach dem schwungvollen Beginn mit Rossinis Ouvertüre zu „L’Italiana in Algeri“ spielten sich die Musiker – getragen von der Begeisterung des Publikums – immer mehr in Fahrt und brannten dann nach der Pause ein richtiges Feuerwerk ab.

Und die ausgewählte Musik eignete sich dazu ausgezeichnet. Ausschnitte aus Offenbachs „Orpheus in der Unterwelt“ mündeten in den Can-Can. In Fuciks Polka „Der alte Brummbar“ wird ein Griesgram, musikalisch unnachahmbar dargestellt vom Fa-

gott, geblasen von Rudolf Volkmann, langsam in Bewegung gebracht. Und was verströmt mehr Lebensfreude, als die Tänze aus der Feder der Familie Strauß?

So manchen der Zuhörer juckte es in den Füßen, doch der geweckte Bewegungsdrang fand seinen Ausdruck nur im donnernden Applaus. Nachdem bereits der Sekt auf der Bühne ausgeschenkt wurde und aus einer als Bar zweckentfremdeten Bratsche Hochprozentiges die Runde machte, folgten noch zwei Zugaben, nicht minder rasant und begeisternd: der Radetzki-Marsch und – nocheinmal – Offenbachs Can-Can.

So mancher meinte zum Abschluß, man könnte beim Konzert zur Jahrtausendwende doch ruhig die Stühle beiseite lassen und den Abend in einem „grande ball“ im Stile der Jahrhundertwende zu Ende gehen lassen.